

# Hilfestellungen zur Abfassung von sogenannten *Thesepapieren*

## **1. Was sind Thesepapiere, und wozu dienen sie?**

Der Begriff Thesepapier wird in einem engeren und in einem weiteren Sinne gebraucht. Eng gefasst, präsentiert ein Thesepapier eine überschaubare Anzahl von (etwa 3 bis 5) Thesen, also Behauptungen, die Bewertungen zu einem Sachverhalt darstellen. Üblicherweise spricht man jedoch von einem *Thesepapier*; wenn einem Personenkreis *das Aufnehmen und gedankliche Verarbeiten eines Vortrags durch eine schriftliche Vorlage erleichtert werden soll*. Synonyme sind unter anderem auch Arbeitspapiere (das ist unter sachlichen Gesichtspunkten der am besten zutreffende Terminus), "Papier" oder neudeutsch: "paper", "hand-out".

## **2. Wie werden Thesepapiere aufgebaut?**

Da Thesepapiere im Rahmen von Seminaren das Halten eines Referats visuell unterstützen sollen, müssen sie auch den Kriterien für einen solchen wissenschaftlichen Vortrag genügen. Im allgemeinen werden sie in drei Schritten aufgebaut:

### 2.1. Vermitteln von Informationen

Zunächst einmal geht es darum, der Zuhörerschaft *Informationen* über ihr unbekannte Sachverhalte zu *vermitteln*. In das Thesepapier werden jedoch nur die wesentlichen Angaben aufgenommen, die im Verlauf des Referats noch weiter ausgeführt werden können bzw. müssen. Die Informationen sind so zu verschriftlichen, dass man auf den ersten Blick erkennen kann,

- um welches Thema es genau geht,
- welche Sachverhalte zentral sind,
- wie diese Sachverhalte logisch miteinander verknüpft sind.

Nehmen Sie einmal an, Sie müssten ein Thesepapier zu dem Ihnen bekannten Plädoyer Ellen Keys für eine Gesamtschule erstellen. Zentrale Informationen für diesen Fall wären:

- ein Personenkommentar zu Ellen Key;
- eine äußere Beschreibung der Quelle (Entstehungszusammenhang, Zeitpunkt der Veröffentlichung, Resonanz in Deutschland);
- die Hauptmerkmale der damaligen Schule und Ellen Keys Kritik daran;
- die Hauptmerkmale der von Ellen Key vorgeschlagenen Gesamtschule;
- die von Ellen Key mit dieser Gesamtschule verbundenen Hoffnungen auf individuelle und auf gesellschaftliche Fortschritte.

## 2.2 Einordnung der Informationen

Im zweiten Schritt erfolgt eine **Einordnung dieser Informationsvermittlung in den jeweiligen Kontext**. Woraus der fragliche Zusammenhang besteht, hängt von dem Thema ab. Zur Veranschaulichung dessen, was gemeint ist, sei noch einmal auf das obige Beispiel zurückgegriffen:

In einem Seminar über bildungstheoretische Vorstellungen der Reformpädagogik wäre es sinnvoll, das Konzept von Ellen Key daraufhin zu befragen, inwieweit es typisch für reformpädagogisches Gedankengut ist. Man könnte also als Gemeinsamkeit verschiedener Autoren dieser Epoche die hohe Wertschätzung der Individualität eines jeden Kindes und die damit einhergehende Kritik an der traditionellen Paukschule, die auf Individualität keine Rücksicht nimmt, herausstellen. Dass Ellen Key die einzige Person ist, die eine die Sozialschichten übergreifende Einheitsschule fordert, wäre demgegenüber als Besonderheit bei dieser Autorin zu markieren.

## 2.3 Stellungnahme zu den Informationen

Als letztes ist eine Beurteilung der präsentierten und in den einschlägigen Kontext eingeordneten Informationen vorzunehmen. Diese Bewertung sollte in zwei Schritten erfolgen: in einem **Sachurteil und** in einem anschließenden **Werturteil**. Diese beide Formen unterscheiden sich dadurch, dass sie verschiedene Kriterien zugrunde legen: Das Sachurteil wertet auf der Folie des Bezugsrahmens, in dem der verhandelte Sachverhalt steht; das Werturteil hingegen aus heutiger Sicht und stellt dementsprechend die persönliche (wenngleich argumentativ abgestützte und nicht hinter den bereits erreichten Erkenntnisstand zurückfallende) Meinung desjenigen dar, der das Thesenpapier verfasst.

Auch in diesem Fall sei noch einmal auf das obige Beispiel verwiesen: Ein **Sachurteil** über Ellen Keys Vorstellungen von einer reformierten Schule müsste die Merkmale der Schulen um 1900 ebenso berücksichtigen wie den historischen Hintergrund - etwa die Folgewirkungen der Industrialisierung, das daraus resultierende Problem der Anonymität in den entstehenden Großstädten und die dadurch bedingte damalige Angst vor der Vermassung, also dem Verlust von Individualität.

Ein Werturteil hingegen würde danach fragen, inwieweit Ellen Keys Konzeption unter den heutigen Bedingungen noch tragfähig ist. Es müsste in diesem Zusammenhang den bereits stattgefundenen Veränderungen der Schule, aber auch den inzwischen zur Normalität gewordenen hohen Industrialisierungsgrad, das Vorhandensein zahlreicher Großstädte, neuen Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und ähnlichem Rechnung tragen.

Für beides, für das Sach- und für das Werturteil, gilt selbstredend, dass es keine richtige Meinung gibt. Wenn eine Beurteilung selbst zum Gegenstand einer Beurteilung wird, kann es nur darum gehen, nach der sachlichen Angemessenheit, der inneren Stimmigkeit oder der Triftigkeit von Argumenten zu fragen.